

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Gruen.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage; Sonntags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Gasterussblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Jahrspreis Sonntagblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachschuß von 26 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Erscheinung unserer Blätter die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und späterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 55.

Donnerstag den 10. März 1898. (40 Märtyrer.)

25. Jahrgang.

Die Freiheit der katholischen Kirche in Preußen.

erklärte der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg am Dienstag im Abgeordnetenhaus, ist größer als in allen anderen Ländern der Welt. Der gute Mann spielt freiwilliger Regierungs-Kommissar; neulich hat er die Behandlung des hochseligen Erzbischofs Paulus Melchers im Kölner Gefängnisse zur Sprache gebracht und dem Justizminister Gelegenheit gegeben, „eine von der katholischen Presse verbreitete Legende“ zu zerstreuen, wie er glaubte; in Wirklichkeit hat die Erinnerung an diese Angelegenheit noch ganz andere Dinge an die Öffentlichkeit gebracht, die bisher nur wenig bekannt waren, beispielsweise die Zurückweisung des Besuches des Bischofs von Mainz, Frhr. von Ketteler, und der Effect ist die lebendige Ueberzeugung im katholischen Volke, daß dem Kölner Oberhirten im Gefängnisse keine seiner Stellung und Persönlichkeit angemessene Behandlung zu Theil geworden ist, wie der Herr Justizminister behauptet hatte; jetzt behauptet Herr Dr. Friedberg, was die Regierung gern möchte, aber doch nicht gut kann, will sie sich nicht mit der Mehrheit verbinden.

Die Herren am Regierungstische wissen recht gut, wie beschränkt die Freiheit der katholischen Kirche im gelobten Lande Preußen ist, wo, um die Kirche wirksamer bekämpfen zu können, die von den Rechten der Kirche handelnden Patrographen einfach aus der Verfassung entfernt und noch nicht wiederhergestellt wurden, wo traurige Reste der Konstitutionen der Kaiserzeit noch weiter bestehen.

einrichten nach Gutdünken, und sie werden nicht belästigt von den Organen des Gesetzes, wenn sie es verstehen, den Konflikt mit dem Geetze, gegen das sie sich vergehen, zu verheimlichen. Ordensleute dagegen, welche in der Anschauung Gottes und in der Liebe zu ihren Mitmenschen verharren, müssen den Grenzen des Vaterlandes fern gehalten werden, weil ihre Anwesenheit dem „Friedensbedürfnisse“ einiger protestantischen Heer gefährlich ist. Die Klagen der Centrumsabgeordneten über die herrschende Imparität und den Mangel an Entgegenkommen seitens der Regierungsbehörden den Katholiken gegenüber bleiben unerwidert, weil die Regierung sich nicht verteidigen mag, sie überläßt es den Abg. Dr. Friedberg, von Eynen u. a. Richtern, die immer noch nicht begreifen können, daß die Katholiken, wenn sie auch kirchlich nicht ihren Standpunkt theilen, als Staatsbürger dieselben Rechte verlangen dürfen wie sie und daß die katholische Kirche fläntlich anerkannt und mit der protestantischen gleich behandelt ist, zu antworten. Und diese Herren reden einen Kahl, auf welchen zu antworten sich kaum noch lohnt.

„Uns ist es recht zweifelhaft, so wird uns aus Berlin geschrieben, ob man gut thut, den Herren v. Eynen und Genossen jedesmal Rede und Antwort zu stehen. Es will uns vorkommen, als wenn man ihnen mit einer Ermüdung nur einen Gefallen thäte und ihnen nichts Unangenehmeres geschehen könnte, als wenn man ihre Rede im Centrum einfach ignorirte oder höchstens mit einer kurzen Handbewegung bei Seite schob, ohne sich auf längere Erörterungen einzulassen. Was sie vorbringen, sind doch Dinge. Jede

Rehen bevor. Und die Stürmen der Katholiken werden auf allen Seiten geschäft.

Deutschland.

Berlin, 9. März.

* Der Bund der Landwirthe bedroht die Kaufleute in Hildesheim mit einem Boycott, wenn sie nicht den Candidaten des Bundes der Landwirthe bei den Reichstagswahlen wählen. So schreibt das Hildesheimer Bundesorgan u. a.: „Hat der Hildesheimer Kaufmann kein Herz für die Landwirtschaft, so haben wir auch kein Herz für ihn. Gute Waare gibt es heute überall; wir sind nicht gezwungen, in Hildesheim zu kaufen, und wenn wir bis dahin mit Rücksicht auf die städtische Bevölkerung darauf verzichtet haben, Consumvereine und dergl. zu gründen oder gar von anderwärts zu beziehen, so kann sich auch das ja ändern. Die Mittel haben wir dazu, und fällt die Reichstagswahl ungünstig für uns aus, so werden wir sie auch gebrauchen.“

* Graf Herbert Wismar und Gemahlin waren am Sonnabend zur kaiserlichen Tafel gezogen worden. Daran knüpften sich flugs allerlei Gerüchte und Vermuthungen, z. B. das, der Graf solle den Botenposten in Petersburg erhalten. „Nichts Gewisses weiß man nicht“ und darum lohnt es sich nicht, Betrachtungen über diese neueste „Verföhlung“ anzustellen.

* Der „rechtläubige“ Reichsbote und die Tausche. Die Verfügung des protestantischen Konföderations in Breslau über die Tausche, die der Reichsbote vor ein paar Tagen freudig begrüßte, wird jetzt sehr verdrüsslich von ihm angefaßt. Er hat nämlich entdeckt, daß sie erlassen worden sei, weil Kardinal und Fürstbischof Köpp von Breslau in Bezug auf ein Tauschen evangelischer Geistlichen behauptet nicht müde, weil zu wenig Bekenner

als eine gütige, wenn sie durch „Nachgiebigkeit“ gegen römische Anmaßung“ erzielt worden ist.

* Die Centrums-Fraktion verhandelte vorgestern Abend über die Marine-Vorlage. Abg. Müller (Fulda) berichtete ausführlich über die Commissions-Verhandlungen. (Abg. Bieber war durch Unwohlsein an der Berichterstattung verhindert.) Es knüpfte sich daran eine längere Debatte, in welcher die verschiedenen Anschauungen zwar bestimmt und entschieden, aber in aller Ruhe und Sachlichkeit entwickelt wurden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, vielmehr wurde gestern Abend die Debatte fortgesetzt. Jemand etwas über die schließliche Stellungnahme der Fraktion läßt sich auf Grund der Verhandlungen noch nicht ein Mal vermuthungsweise sagen. In der Centrumpresse gelangt der Wunsch, die Fraktion zu einer einheitlichen Stellungnahme gelangen zu sehen, in der zwölften Stunde nochmals zu entschiedenem Ausdruck. Aus Schlesien schreibt man der „R. B.“ angefaßt der Entscheidung: die Marine-Vorlage mag ausfallen, wie sie wolle, das verhängnisvollste für das Centrum wäre eine Spaltung der Fraktion in dieser Frage; denn sie würde vielleicht für unabhägliche Zeit der ausschlaggebenden Stellung des Centrums ein Ende machen, und nicht bloß im Süden Deutschlands, sondern auch unter den Katholiken Preußens eine fast unheilbare Verwirrung anrichten. Es würden sich dann gar leicht die Vorgänge wiederholen, die sich bei dem Militär-Konflikt in den sechziger Jahren in der damaligen katholischen Fraktion abspielten. Während diese in der 6. Legislaturperiode 1862 noch eine Stärke von 51 Mitgliedern aufwies, erlitten dieselbe in der folgenden Legislaturperiode nur noch in einer Stärke von 27 und später gar nur von 15 Mitgliedern, so daß die Fraktion sich auflöste und vier Jahre gar keine Vertretung der Katholiken im Reichstag vorhanden war. Selbst Wahlkreise der Rheinprovinz so entschieden der Fraktion un-

verlangt aber, daß außerdem für die Vertretung der Minderheit dadurch Sorge getragen wird, daß zu den 63 direkt gewählten Abgeordneten noch 12-15 auf andere Weise gewählte Abgeordnete hinzutreten. In diesem Sinne wurde eine Resolution gefaßt, außerdem verfügte man, eine Aenderung des Reichstagswahlrechts nicht zu beschließen. Man beschloß alsdann, bei der Parteiorganisation an Stelle der jetzigen Reichstagswahlkreise eine Gliederung nach Amtsbezirken zu setzen. Alsdann hielt Abg. Dörfner einen Vortrag über die Politik der Sammlung. Die Sammlung müsse die staats-erhaltenden Kräfte im Reich umfassen, die Interessen der Industrie auf der einen Seite und der Landwirtschaft auf der anderen Seite ausgleichen. Soweit die Industrie in Frage komme, dürfe die Sammlung aber nicht allein der Großindustrie dienen; die Landwirtschaft müsse das Augenmerk auf langfristige Tarifverträge machen. Dagegen möge man autonome und erhöhte Getreidepreise gewähren, nur die sogenannte Meistbegünstigung müsse für diesen autonomen Getreidepreis zugelassen werden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Das neue österreichische Ministerium ist, wie folgt, gebildet worden: Vorsitz und Inneres Graf Thun, Landesvertheidi- gung Graf Bellerstein, Eisenbahnen Ritter von Wittel, Unterricht Graf Bylandt-Ribeydt, Justiz Edler von Rubner, Finanzen Kaiser, Handel Baron v. Kerschbaum, Baron Kaff, Minister ohne Portefeuille Ritter von Jendryaszewicz. Am Montag hatte in Wien bei Baron Clumachy eine Konferenz der liberalen Großgrundbesitzer stattgefunden, welche sich dafür aussprach, daß Dr. Wartenreiter in das Kabinett Thun eintrete. In der Sitzung des Exekutiv-Komitees der jugoslawischen Partei wurde festgestellt, daß die Berufung des Abg. Kaiser zum Finanzminister im neuen Kabinett Thun ohne Vorwissen des Exekutiv-Komitees erfolgte. Angesichts der vollendeten Thatsache sei jedoch die Partei nicht ge- ronnen, Kaiser an der Annahme des Finanz- Portefeuilles zu hindern. Die Partei behalte sich aber dem Kabinett Thun gegenüber völlige Freiheit vor, so lange, bis es dessen Programm kenne.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein Hand- schreiben des Kaisers an den bisherigen Minister- präsidenten von Gautsch, in welchem der Kaiser das Ministerium in Würdigung der von dem- selben dargelegten Gründe seines Amtes enthebt, und daran erinnert, daß dasselbe unter sehr schwierigen Verhältnissen mit patriotischer Ein- gebung und Treue dem Rufe des Kaisers bereit- willig gefolgt sei und durch unermüdete Pflicht- erfüllung sich um Krone und Staat verdient gemacht habe. Der Kaiser spricht dem Herrn v. Gautsch dafür und auch für seine in zwei früheren Ministerien durch eine lange Reihe von Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste volle Anerkennung aus, versichert, daß seine volle Vertrauenswürdigkeit ihm zuwende. Der Kaiser hat dem Herrn v. Gautsch

in weiteren Hand schreiben verließ der Kaiser dem bisherigen Finanzminister Ritter v. Böhmer- Bawert, dem bisherigen Unterrichtsminister Grafen Latour und dem bisherigen Handels- minister Kober den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse unter Vorbehalt der Wiederbenennung derselben und sprach dem bisherigen Minister Kober seinen Dank und volle Anerkennung aus.

Wien, 9. März. Das Befinden der Kronprinzessin-Wittve Stephanie ist auch in vergangener Nacht ein befriedigendes gewesen. Die Ärzte sind der Ansicht, daß, wenn kein un- erwarteter Zwischenfall eintrete, das Stadium der Reconvaleszenz beginnen werde.

Brag, 9. März. Gestern haben sich die Demonstrationen gegen die Deutschen wiederholt. Die Polizei mußte energisch eingreifen. Die Geschäftsinhaber am Graben wollen eine Deputa- tion an den Statthalter senden mit der Bitte um Schutz, da infolge der fortwährenden Exzesse die Geschäfte am Abend vollständig stöden.

Frankreich.

Paris, 9. März. Saures Ländel an, er werde alles, was in dem Dreyfuß- und Gerschütz- Prozesse angeht, in der Kammer und im Druck vorlegen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. März. In ihrer Antwort auf die Note des bulgarischen Agenten Markow stellt die Pforte in Abrede, daß die Truppen in Mazedonien und im Bereiche des zweiten Corps vermehrt worden seien. Es sei nur eine Inspektion der Ausrüstung des zweiten Corps vorgenommen worden. — Nachrichten aus Ustakub zufolge ist gestern daselbst ein bulgarischer Schuhmacher vor der Wohnung des Leiters des türkischen Bisthums von 3 türkischen Stu- denten ermordet worden. Die Mörder wurden verhaftet.

Parlaments-Verhandlungen.

Der Reichstag legte am Dienstag die Be- ratung über die Reformvorlage fort. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Ent- schädigung, die nach Ansicht einiger Mitglieder des Hauses den Privatpostenstellen gezahlt werden soll. Abg. Dr. Marcour (C.) forderte eine Reform des Post- stellungsstatuts, bemängelte, daß die Grenze für die Herabsetzung der Postanstellungen zu niedrig bemessen sei, und verlangte eine Ermäßigung für das platte Land. Abg. Benzmann (fr. Rp.) erklärte die Vor- lage für unannehmbar, falls die Privatposten nicht entschädigt würden, und sprach sich gegen die Anseh- nung des Postregals aus. Nachdem Staatssekretär v. Rodtelski auf die vielen bei den Privatposten vor- kommenden Unregelmäßigkeiten hingewiesen und auch Abg. Dr. Föcker (Antl.) eine Entschädigung für die Privatposten gefordert hatte, erklärte Geh. Oberpost- ratsh Damach, daß ein Rechtsanspruch auf Entschädigung seitens der Verwaltung nicht bestehe. In demselben Sinne sprach sich Abg. Frhr. v. Stumm (F.) welcher hauptsächlich aus Billigkeitsgründen

Verbindungen politischer Vereine aufgehoben werden sollen. Dieser Antrag wurde von dem Abg. Stadthagen, der am Sonnabend das Gefängnis wieder verlassen hat, in längerer Rede begründet. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, welcher verlangt, daß Dolmetscher auch dann hinzugezogen werden sollen, wenn ein Beistellter noch feiner oder nach der Be- handlung eines Andern der deutschen Sprache nicht mächtig sei, wurde von den Abg. Dr. v. Jagdewski (Pole), v. Czarlinski (Pole) und Simula (C.) befürwortet. Zur Abstimmung kam es heute noch nicht. Mittwoch stehen die Anträge Schneider und Heber betr. die Berufsvereine auf der Tages- ordnung.

Die Budgetkommission des Reichstags begann am Dienstag die Beratung des Marineetats. Die einmaligen Ausgaben für Schiffsbauten, Artillerie und Torpedo-Armaturen wurden nach dem Etat be- willigt. Für Arbeiter-Wohnhäuser an der Torpedo- werkstätte in Friedrichshagen war eine erste Rate von 104,000 M. gefordert. Von dieser Summe waren 24,000 M. gefordert. Titel 82, welcher für eine Simultanfische in Gogeben 60,000 M. fordert, wurde abgelehnt und eine Regelung für beide Konfessionen durch nachträglichen Etat verlangt. Bei Titel 77 wurde eine Resolution Dr. Dingens (C.) und Dr. Heber (C.) angenommen, zu Gunsten des Vorsch- einer katholischen Kirche in Wilhelmshaven. Die übrigen einmaligen Ausgaben wurden bewilligt. Mittwoch Fortsetzung.

Freihändler Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

Nach Vereinfachung der neuen Abgeordneten Hanfen- Apemrade (Däne), Sebeling (C.), Jienburg-Kowik (conf.) und Wiersdorff (nat.-lib.) wurde die Beratung des Cultus-Etats fortgesetzt beim Titel Oberkirchen- ratsh.

Abg. Ridert (fr. Rp.) bespricht den Einfluß des Oberkirchenrathes auf die sozial-politische Ausbildung der Geistlichen. Pfarrer Ridert ist in Sangerhausen be- schäftigt die Aufforderung des Oberkirchenrathes, sich mit sozialen Fragen zu beschäftigen, kam dabei aber in Conflict mit Stumm, worauf schließlich gegen Ridert das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, nachdem ein zweiter Entsch. des Oberkirchenrathes er- schienen war, der gerade das Gegentheil des ersten enthielt. Ridert wurde abgelehnt, obwohl seine Gemeinde für ihn eintrat und die Sozialisten den Pfarrer Ridert für gefählicher erklärten, als Herrn v. Stumm.

Minister Woffe führt aus, solche Fälle gehörten vor die General-Synode, aber nicht hierher. Der Minister könne sich nicht in interne Angelegenheiten der evangelischen Kirche einmischen. Er sei aber der An- sicht, daß der Oberkirchenrath mit vollem Recht gegen die kirchliche Aengst vorzugehen, die in sozialistischer Weise sich betätigen. (Beifall rechts.)

Abg. Saade (fr. conf.) pflichtet dem Minister bei in der Auffassung des Falles. Ridert habe Unfrieden ge- sät und habe sich schließlich bereit erklärt, die Führung der freireligiösen Gemeinde zu übernehmen.

Abg. Heydebrand (conf.) sagt, Ridert

habe als Abg.

beim Capitel Oberkirchenrath zu besprechen. Was sei bei diesem Titel nicht alles v. sprechen worden? auch die Confessio-Enthica (Nat aus dem Centrum: Wang- rickh!) und der Bsp. H. ist nicht ein Mal auf diesem Etat. (Große Heiterkeit.) Ridert tritt den Ausführungen Haade's entgegen; er werde selbst nach Sangerhausen fahren, um sich zu unterrichten.

Abg. v. Heereman (Centr.) erklärt, die innere Verhältnisse der Kirche gingen das Abgeordnetenhaus nichts an.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) tritt den Ausführungen v. Heereman's entgegen.

Abg. v. Heereman erhebt Einspruch gegen die Auslassungen des Vorredners.

Abg. Sattler (nat.-lib.) führt aus: die ganze Thätigkeit des Hauses in den letzten Jahren ging dahin, eine Grenze zwischen Staat und Kirche festzu- legen. Man werde nicht zulassen, daß die einmal festgelegten Grenzen von der Kirche einseitig verrückt werden.

Abg. v. Heydebrand (conf.) gibt zu, daß in der Culturlampengesetzgebung eine erhebliche Rückwirkung auf das innere Leben der Kirche erfolgt sei, aber nur mittelbar.

Abg. v. Heereman (Centr.) erwidert, es sei falsch, daß der Staat das Recht habe, die Grenzen der Kirche abzulehnen, das widerspreche der christlichen Auffassung. Die Kirche sei aber als jeder Staat. Die erste Pflicht der Christen sei, nach dem Willen Gottes zu leben. Der Grundgesetz der Staatskirche sei falsch, man könne gut, davon abgehen.

Abg. Sattler (nat.-lib.) tritt dem Vorredner ent- gegen; die Kirche lebe nicht in einem leeren Raum, sondern sei darauf angewiesen, mit andern Konfessionen in einem Staat zusammen zu leben, deshalb könne der Staat die Kirche nicht vollkommen frei wachsen lassen. Seine Partei sei zu Vereinbarungen bereit, aber nur auf Grund souveräner Staatsgesetze.

Abg. Dargenberg (Centr.) hofft, daß die Con- servativen den heute ausgesprochenen Grundätzen treu bleiben würden.

Nach weiteren Bemerkungen wird das Capitel be- willigt. Auf Anfrage Haade's erwidert Geheimrath Dr. Hartzsch, die Regierung sei schon jetzt bemüht, die Superintendenten aufzubessern, im gegenwärtigen Augenblick könne aber von dem Minister eine besondere Regelung nicht verlangt werden, wo das Gesetz über die Befolgung der Geistlichen in Vorbereitung sei.

Bei dem Capitel „Bisthümer usw.“ richtet der Abg. v. Cynatten (Centr.) die Anfrage an den Minister, wie weit es mit der Anlage confessioneller Friedhöfe im Rheinlande gehe.

Der Cultusminister erwidert, die Antwort könne nur eine ablehnende sein. Die Verträge der provincieellen wie der localen Behörden bezeugten die Anlage solcher Friedhöfe als eine schwere Verletzung des confessionellen Friedens, und zwar mit zwei Ausnahmen: sowohl die katholischen wie die evangelischen Local-Behörden. Nach ganz berechtigtem Willen vorgekommen. Nach der Beobachtung seien jedoch gar nicht für Confessio- nellität ein. Er sei deshalb vom Staats-Ministerium zu der Erklärung ermächtigt, daß man diese Frage lösen wolle.

Abg. Pfeil (Centr.) tritt den Ausführungen des

Ministers entgegen, daß der

de. eingeholt

ung

con- fessionellen Be- zugs abzuhe- ben. Abg. v. Lini- das Centrum ein- so müsse man ih- geistliche Regeln- Weh. Rath B- eine Forderung- da die rheinisch- hörden nicht ge- Commünen. Nach weiterer- Morgen 11 U- gesch. Cultus-Et-

34

Die van- and gefür- noch- andere Forderung- wieder in dichter- machen die noch- in Funktion tre- einige Tage bei- tagenden Baple- am besten daran- angeordnete Ra- aufgehoben wor- Erklärungen- gefür- gelang- führung ihres- Das alte Gesetz- jetzt im Gesetz- kommt und soll- alte an der B- gemeldet und- ausgebeutete Ba-

Die H- in der Verfü- tenden Wehr- welche wahr- gekellert waren- solche Diebstahl- in dem Trüm- lagerten Stoff- diesmal nicht.

Ein U- auf einem vor- Arbeiter erlit- ins fähliche B-

Meine- Zeit einer heil- vom 27. Febr- hochw. Herren- und B. W. G. b- Thälitz wurden- den Pfarrgem- nischen März- und

Waggon- Wagenmangel- Kaufmannschaft- empfunden; da- Holzwaasser aus- Entscheidung- daß die Eisen- gewachsen ist- effizient wieder- mehrfach nicht- wählten die Fu- bahnhof hand- gestellt wurde- Fährten und- denken. Es k- mit aller Erne- doch zu erwart- Seite mehr fr- der Eisenbahn-

Bereit- zwischen 7 und- der Dymgasse- dem Hausflur- man ein Häu- Petroleum get- an welche das- gefangen. W- gel gelangen, i- ihn zu einer

Dem- Kassenfunde- Josef Crem- ist erledigen u- haben worden-

Cape- hat in der- das diesjähr- Concert und

Waff- die im Ente- gesellschaft a- Niederlass- Grundstücke- Offern wurde- Meyer 875,60- Dahmer 814,4- Paul 195,4- 413,98 M.,- Franz Wense- und Genossen- Köpfe wurde- die anseheri- tragen, mehre-

Im- Knaben, 336- weibliche Be-

Witte- meinde Wen- für seine Be- gehalt von 4- viel zu hoch- des Kirchene- gehen des G- nieder. Es- tanten möge- vorhanden s- während die- 31 Stimmen- annehmen in- Gemeinde ist- der zu dem- Ruhe führte-

Fager- wurden gefe-

ung. 6,80 M.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Ric. Knopp,
Maria geb. Seelig,
findet Samstag Morgen 8 Uhr in
der Münsterkirche statt. Hierzu ladet
freundschaftlich ein
die Familie.

Sechswochenamt
für die verstorbene Frau
Wilh. Kamann
findet Samstag den 12. März, Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
Wilh. Kamann.

Bekanntmachung.
Die hiesige Stadt-Fernsprech-
einrichtung ist nun völlig wiederherge-
stellt. Es werden jedoch in nächster
Zeit in einigen Wohnungen noch kurze
Störungen auftreten, da einige Ver-
bindungen zunächst provisorisch aus-
geführt sind, die endgültige Wieder-
herstellung aber gewöhnliche Unter-
brechung des Sprechkreislaufs bedingt.
Neuß, den 9. März 1898.
Kaiserl. Postamt.

Konturs.
Ueber das Vermögen der Firma
**Allgemeine Rheinische Volks-
zeitung** Friedr. August Sim-
merthal zu Neß und deren
Inhaber Friedr. August Sim-
merthal zu Neß ist heute, am 8.
März 1898, Nachmittags 5 Uhr, das
Kontursverfahren eröffnet worden.
Konturs-Verwalter: Rechtsanwalt
Cremer zu Neß.
Offener Arrest und Haft zur Ein-
meldung der Forderungen bis 2.
April 1898.
Erste Gläubigerversammlung nach
§§ 72, 79, 120 der Konturs-Ordnung
den 6. April 1898,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
sowie allgemeiner Belegungsstermin
den 12. April 1898,
Nachmittags 5 Uhr,
vor dem hiesigen königlichen Amts-
gerichte, Breitsstr. 46, Zimmer 13.
Neuß, den 8. März 1898.
Königliches Amtsgericht, Abth. 2.

**Schweine-Verkauf
zu Essen.**
Am Mittwoch den 16. März
1898, Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Gerhard Beders zu
Sontem, in der Wirtschaft Schrey
(früher Bürgen) zu Essen-Gredenbroich
am Bahnhof:
20 hochtragende Mutter Schweine,
Hollsteiner Rasse,
öffentlich meistbietend auf Credit gegen
gute Bürgschaft veräußern.
Gredenbroich. S. Trippe.

Haus-Verkauf.
Haus in Düsseldorf, in der Nähe
des Hauptmarktes, verkehrsgünstigster
Preisverhältnis zu verkaufen. Näheres
Düsseldorf, Berger-Allee 10, II. Etg.

**Wohnhaus mit
Zadenlokal.**
Mein Wohnhaus Nr. 42 ge-
eignetes Wohnhaus, in welchem bisher
mit Erfolg ein Badewannen-Unter-
nehmen betrieben wurde, soll per 1. April
an ev. längere Jahre an folgende
Pächter verpachtet werden.
Herm. Decker,
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur.
Telephon Nr. 110.

Eine große Brauerei
auf dem Rande, 50 Minuten von
einer industriellen Stadt gelegen,
ist wegen vorgerückten Alters des
Besizers zu verkaufen.
Reflexanten belieben Offerten unter
Z. 100 an die Expedition der
Neuß-Gredenbroicher Ztg. einzusenden.

Wohnung und Stallung.
Eine Wohnung bestehend aus 3-4
Zimmern, Stallung für 3 Pferde,
Keller und Garten, in der Nähe der
Stadt, sofort oder 1. April an ver-
mieten.
Näheres Büttgenstraße 10.

Meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich
hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich vorläufig
das Comptoir Canalstraße 2,
die Detail-Verkaufsräume Markt 1 und Ober-
straße 143 (dem früheren Wierand'schen Hause),
die Engros-Läger Brückstraße Nr. 10 (gegenüber
der Hospitalkirche)
besuchen.

Die Ergänzung der Läger ist in vollem Gange und hoffe ich,
in 8-14 Tagen den ganzen Betrieb wieder aufgenom-
men zu haben.

Meinen verehrten Kunden, welche meine Unternehmungen bis-
her in so reichem Maße unterstützt, bitte ich, auch in Zukunft
mir ihr Wohlwollen zu bewahren, welches ich in jeder Beziehung zu
rechtfertigen bestrebt bin und sein werde.

Hochachtend!
Firma Rud. van Endert,
Neuß.

Endgültig vom 14. bis 16. März c. Ziehung!
Das Loos
nur 2 Mark.
Grosse Friedberger Geld-Lotterie.
2 Mk. das
Loos.
H. L. 20 M.
28 L. 50 M.
8140 Gold-250,000 Mk. baar 5 Haupt-Mk. 150,000.
gewinne ohne Abz. gew.
Hauptgewinne Mk. 50,000, 40,000 30,000, 20,000, 10,000 etc. baar.
Porto und Liste 80 Pfg. extra. Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme,
das Bank- und Lotterie-Geschäft
Franke & Cie., Düsseldorf, Königsallee 26, Telephon 498.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von
Gredenbroich, Band VII, Artikel 307, auf den Namen der Ehefrau
Mühlensbiller Johanna Nicolai, Christiane geb. Boes, zu Delhoven
eingetragenen in der Gemarkung Gredenbroich gelegenen Grundstücke:
1. Flur K Nr. 424/70, zw. dem Dornmeyer- und Bonfertweg, Acker,
2. K Nr. 446/97, 98, kurze Gewanne, Acker,
3. K Nr. 208, am Dornmeyerweg, Acker,
4. L Nr. 119, Delhoven, Garten,
5. L Nr. 120, Delhoven, Acker,
6. N Nr. 26/XI 67, zw. d. Dornmeyer- u. Holzweg, Acker,
7. N Nr. 34, baselst, Acker,
8. N Nr. 336/89, am Holzweg, Acker,
9. L Nr. 118, Delhoven 43, Hofraum mit aufstehenden Gebäu-
lichkeiten,
am 22. März 1898, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu Delhoven im Lokale des Wirtshaus
Sietz veräußert werden.
Die Grundstücke Nr. 1 bis 8 sind mit 118.77 M. Reinertrag und
einer Fläche von 4 1/2 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Nr. 9
ist 9 Hektar 82 qm groß und mit 240 M. Nutzungswert zur Grund-
steuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 29. März
1898, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Neuß, den 25. Januar 1898.
Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Pferde-Verkauf.
Die unterzeichnete Gesellschaft wird am
Dienstag den 15. März, Vorm. 10 Uhr,
auf ihrem Bahnhof in
Köln,
Weißbüttengasse 35-43,
40-50 für den Straßenbahnverkehr nicht mehr
geeignete Pferde, unter Ausschluss jeglicher
Gewährleistung wegen Fehler, öffentlich
meistbietend durch den Auctionator Johann Korfgen veräußern lassen.
Königliche Straßenbahn-Gesellschaft.

**Zuverlässige
Arbeiter,**
20-30 J. alt, mit b. Zeugn.,
finden sofort dauernde, gut
bezahlte Beschäftigung.
Handwerker bevorzugt.
Phönix-Rüsteri Düsseldorf,
Ackerstr. 11.

Ein junger Mann von 16 J.,
welcher 2 Jahre auf dem Bureau
eines Anwalts beschäftigt war, sucht
in einem kaufm. Geschäft als Volon-
tär einzutreten.
Off. Offert. n. N. 3. an die
Exp. d. Ztg.

3 Eisendreher
sucht
Fritz Thomas, Neuß,
Schraffstr. 11.

Lehrling
gesucht für ein Jahr, Material- u.
Colonialwaaren-Geschäft per sofort od.
1. April. Briefe unter Z. N. an die
Exp. dieser Zeitung.

Ein neues Communionkleid
billig zu verkaufen. Düsseldorfstr. 32.

Den thatkräftigen und opferwilligen hiesigen und
auswärtigen Feuerwehren, sowie all unseren ver-
ehrten Freunden und Gönnern, sagen wir vorläufig
auf diesem Wege für die überaus große und innige
Theilnahme, selbstlose Hilfe und Unterstützung, bet-
und nach dem uns betroffenen Brand-Ünglück
unsern herzlichsten Dank.
Hochachtend
Frau Wwe. Rud. van Endert.
Josef van Endert.
Rudolf van Endert.

Landwirthschaftl. Verein,
Lokal-Abtheilung Neuß.
Am Mittwoch den 16. März d. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr, findet
im Restaurant Widenfänger zu Neuß eine
Versammlung
der Lokalabtheilung statt mit folgender
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes,
2. Bergr. der Reichs- und Provinzial-Commission,
3. Welche Fortschritte hat die Rindviehzucht im hiesigen Kreise gemacht?
4. Bericht des Vereins.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der stellv. Direktor: Melchers.
Quadenhof, den 9. März 1898.

Sonntag den 20. März (Lätare)
im Saale des „Rheinischen Hofes“
CONCERT
des Pianisten Hubert Flohr und unter gef. Mitwirkung der
Concertsängerin Fräul. M. Beines aus Düsseldorf, Fräul. T.
Bendix (Alt und Klavier) aus Düsseldorf, sowie des Herrn
Phil. Oidtman von hier.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.
Liste circult.
Im Vorverkauf Eintrittspreis à Person 1.50 Mk. Schüler-
karten 75 Pfg. — Abends an der Kasse 2.— Mk.
Karten sind zu haben (Sonntags bis 2 Uhr) bei Herrn
J. van Haag und Herrn Johannes Flatau.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Kleeblatt (Polygoum avic.) ist ein vorzügliches Haus-
mittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften
bekannte Kraut giebt in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 10 Me-
tern erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Kleeblatt. Wer
sicher an *Phthisis*, *Luftröhren* (Bronchitis), *Katarrh*, *Lungenentzündung*, *Asthma*,
Kohlstossleiden, *Asthma*, *Athmisch*, *Brustschmerzen*, *Krampf*,
Heiserkeit, *Bluthusten* etc. etc. leidet, nimmt aber deshalber, welcher das Kraut zur
Lungenentzündung in sich vermischt, verlangt a. barlos sich selbst diesen Kraut-
thee, welcher sich in 1/2 Packung 2 Mark bei Ernst Waldmann, Löhndorf, in
a. Harn, erhältlich ist. 2 Packungen mit Krüppelbescheinigung und Attestat gratis.

Die unterzeichnete Stelle
sucht auf sofort:
Gesellen:
2 Anstreicher, 2 Schneider, 2
Schuster, 1 Bader, 2 Stellmacher,
2 Wogen, 1 Fußschmied, 1 Möbel-
schreiner, 6 Maurer, 2 Siedler.
Lehrlinge:
3 Schneider, 1 Schlosser, 4 Schnei-
der, 6 Bader, 2 Anstreicher, 1 Kupfer-
schmied, 1 Schuster, 2 Stellmacher,
1 Wagenschmied, 1 Wagenfabriker, 1
Conditor, 2 Steinbauer, 2 Metzger,
sowie 6 Carrounager- u. Arbeiter, 1
selbstständiger Kasser, 3 Eisenbrecher,
3 kräftige Delpresser und 3 kräftige
Arbeiter.
Städt. Arbeits-Nachweisstelle
Neuß, Hammthorwall 31.

Schweizer,
unverheiratet und jung, zu 10-13
St. Woch. sofort gesucht.
In eintragen in der Exp.

Dienstl. Schneidergeselle, der
einen Stellmachereinstellung versteht, ge-
sucht. J. Gubbers, Niederstall.

Sache Mal für meine kleine Haus-
haltung ein kath., braves, tüchtiges
Mädchen, nicht unter 17 Jahre.
Joh. Krichel, Krefeld,
Neußstr. 46, I. Etage.

Properes kath. Dienstmädchen
sofort oder 1. April gesucht bei hohem
Lohn.
Frau Wabermann,
Duisburg, am Knippelmarkt.

Braves, zuverlässiges, kath. Mäd-
chen, ohne Anhang, welches die gute
bürgerl. Küche und alle Hausarbeiten
zu verrichten hat, in kl. stiller Familie
nach Düsseldorf für Anfang April
gesucht. Nur solche, welche schon in
besseren Häusern gedient und gute
Bezeugnisse besitzen, mögen Offerte u.
W. 5 an die Exp. d. St. senden.

Für Küche und Hausarbeit wird
für Düsseldorf ein tüchtiges Dien-
stmädchen gegen guten Lohn gesucht.
Näheres bei J. Hartung, Con-
cordiastraße 5, Düsseldorf.

2 Mädchen finden leichte und
dauernde Beschäftigung. Breitsstr. 18.

Ein weiches, am Kopf ge-
flehtes Pferd, mit Hals-
band zugekauft.
Carl Salla, Wevelinghoven.